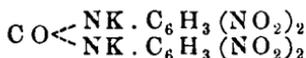


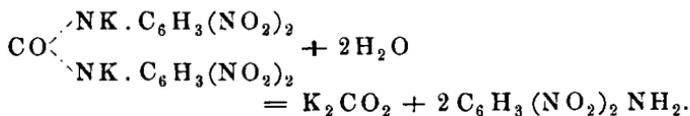
322. S. M. Losanitch: Zur Constitution des Tetranitrodiphenylcarbamids.

(Vorgetragen in der Sitzung von Hrn. Pinner.)

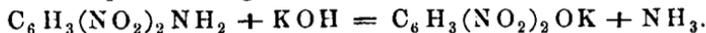
Ich habe der Gesellschaft die Mittheilung gemacht, dass das Tetranitrodiphenylcarbamid mit alkoholischer Kalilösung in die Kaliumverbindung übergeht ¹⁾:



und dass sich diese mit Wasser in das bei 176° schmelzende Dinitranilin und Kaliumcarbonat zersetzt:



Dieses Dinitranilin habe ich durch alkoholische Kalilösung in das α -Dinitrophenol übergeführt:



Salkowski ²⁾ hat für α -Dinitrophenol (schmilzt bei 114°) die Constitution $\text{C}_6\text{H}_3 \cdot 1\text{OH} \cdot 2\text{NO}_2 \cdot 4\text{NO}_2$ angenommen und demnach müssen Dinitranilin und Tetranitrodiphenylcarbamid eine ähnliche Constitution haben.

Clemm ³⁾ hat schon die Beobachtung gemacht, dass das Dinitranilin (schmilzt bei 175°) etwas mit dunkelrother Farbe von siedender Natronlauge aufgenommen wird. „Die so erhaltene, alkalische Lösung verliert aber beim Erkalten ihre rothe Farbe wieder, indem die gelöste Substanz sich zum allergrössten Theile in hellgelben, kleinen Flöckchen unverändert wieder ausscheidet.“ — Wenn man aber das Dinitranilin mit alkoholischer Kalilauge kocht, zeigt sich Ammoniakgeruch. Das Kochen, unter successivem Zusatz von Wasser, wurde solange fortgesetzt, als sich Ammoniak entwickelte. Aus der Lösung scheidet sich beim Erkalten das Kaliumsalz des Dinitrophenols in gelben Nadeln aus. Durch Salzsäure zersetzte, wässrige Lösung dieses Salzes gab Dinitrophenol, welches bei 112–113° schmolz.

Chemisches Laboratorium an der fürstl. serbischen Hochschule
zu Belgrad.

¹⁾ Diese Berichte XI, 1539.

²⁾ Diese Berichte VII, 373.

³⁾ Journal für prakt. Chemie 1870, I, 171.